

Barbara Erenkamp

Sommer zauber

auf der
kleinen
Insel



Leider konnte sie die leise Stimme in ihrem Kopf, die immer gern Zweifel äußerte, dennoch nicht zum Schweigen bringen.

»Natürlich freuen wir uns, wenn Sie morgen früh bei uns vorbeikommen ... Nein, mein Team steht Ihnen jederzeit zur Verfügung ... Ob ich den passenden Teamleiter –? ... Oh, da machen Sie sich mal keine Sorgen. Ich habe schon die richtige Person im Kopf: Britta Hoffmann. Frau Hoffmann ist eine meiner besten Mitarbeiterinnen, unglaublich gut organisiert. Sie hat bereits vier große Planungsprojekte gemanagt ... Ja, genau, auch den Ferienpark im Elsass ... Richtig ... Ich sage Ihnen, und das bleibt bitte unter uns, in spätestens fünf Jahren werde ich ihr einen Platz in der Geschäftsführung anbieten

müssen, wenn ich sie nicht an einen Konkurrenten verlieren will ... Eben ... Vor allem spricht Frau Hoffmann Dänisch, also ... Genau, die besten Voraussetzungen für das Projekt ... Gut. Wir sehen uns dann morgen um zehn.«

Dirk Strehlau beendete mit einem Tastendruck das Telefonat und lehnte sich breit lächelnd in seinem Ledersessel zurück. Strehlau, Eulex & Partner, kurz SE&P, hatte in den letzten Jahren den internationalen Consulting-Agenturen mehr als einen Großkunden vor der Nase weggeschnappt. Doch wenn das Bradford-Projekt in Dänemark bei ihnen landen sollte ... Strehlau grinste; das wäre der ganz große Wurf für SE&P. Er überschlug die Zahlen im Kopf. Es sollte ja nicht bei dem einen Ferienpark bleiben, allein in Frankreich hatte Bradford International sechs solcher Anlagen in

kürzester Zeit errichtet. Der Park auf Læsø würde sicher nur der Anfang sein, aber allein mit diesem «Anfang» hätten er und seine Partner bereits im ersten Quartal das Jahresumsatzziel erreicht.

Mit Bradford International als Kunden könnten sie das ganz große Rad drehen, rechnete sich Strehlau aus. Britta Hoffmann war dafür genau die richtige Projektleiterin. Übermorgen würde er mit ihr nach Köln fahren, um einen weiteren Auftrag an Land zu ziehen. Sollte mich nicht wundern, wenn Britta die Charts für die Präsentation schon fertig hätte, dachte der Agenturchef. Er selbst nutzte die Deadline lieber voll aus, aber Britta war ganz anders. Gut so. Dann hatte sie gewiss auch morgen Vormittag Zeit, wenn Paul Satzmann, der Deutschlandchef von Bradford International, vorbeikommen würde.

Sie liebte die kurze Strecke von der Bushaltestelle zu der großen Jugendstilvilla, dem Firmensitz von SE&P. Nie empfand sie den Fußweg als unangenehm oder störend. Selbst bei Regen strahlten die alten Villen etwas Ehrwürdiges aus, diese Zeugen längst vergangener Tage. Für Britta waren die alten Häuser und die knorrigen Bäume der Allee der Beweis dafür, dass es Dinge gab, die Bestand hatten. Manchmal, wenn im Herbst leichter Nebel durch die Straßen zog, die Vorgärten verhüllte und die Großstadt vergessen machte, glaubte sie sogar, den Hufschlag von Droschkenpferden hinter sich auf dem alten Pflaster zu hören.

Auch heute früh tat ihr das Laufen gut. Auf dem Bürgersteig standen vereinzelte Pfützen, denen sie geschickt auswich. In der

Nacht hatte es geregnet. Ein Anflug von Übermut regte sich in ihr. Wie wäre es, wie früher mit beiden Füßen mitten in die größte Pfütze zu springen? Das tat sie natürlich nicht. Aber der Gedanke, es zu können, ließ sie leise auflachen. In der frischen Aprilluft lag ein Hauch von Frühling. Ein noch unerfülltes Versprechen auf das, was kommen würde.

Britta blieb vor dem großen, schmiedeeisernen Tor stehen. Ein mit alten Sandsteinplatten gepflasterter Weg führte durch einen Vorgarten zum Haupteingang ihrer Agentur. Der feuchte Rasen rechts und links des Wegs war übersät von gelben Inseln – mehrere Dutzend Osterglocken. Britta öffnete das Tor und nahm sich beim Anblick der Osterglocken vor, heute Mittag ein paar Blumen für ihren Schreibtisch zu kaufen.